Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 156

Artikel: Full Metal Jacket von Stanley Kubrick
Autor: Bösiger, Johannes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867261

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FULL METAL JACKET von Stanley Kubrick

Drehbuch: Stanley Kubrick, Michael Herr, Gustav Hasford; nach dem Roman «The Short-Timers» von Gustav Hasford; Kamera: Douglas Milsome; Schnitt: Martin Hunter; Ton: Edward Tisé; Ausstattung: Rod Stratford, Les Tomkins, Keith Pain; Musik: Abigail Mead.
Darsteller (Rolle): Matthew Modine (Pvt. Joker), Adam Baldwin (Animal Mother), Vincent D'Onofrio (Pvt. Pyle), Lee Ermey (Sgt. Hartman), Dorian Harewood (Eightball), Kevyn Major Howard (Raferman), Arliss Howard (Pvt. Cowboy), Ed O'Ross (Lt. Touchdown), John Terry (Lt. Lockhart) u.a.
Produktion: Stanley Kubrick; Ausführender Produzent: Jan Harlan; Koproduzent: Philip Hobbs; Assoziierter Produzent: Michael Herr. Grossbritannien 1987, Farbe, CH-Verleih: Warner Bros.

Die Amerikaner haben Vietnam entdeckt. Das zumindest ist man versucht zu meinen, wenn man sich anschaut, was derzeit an Neuheiten von den Major Companies auf den Markt gebracht wird. Nach Oliver Stones PLATOON, einem Film, dem man trotz allen Vorbehalten noch gewisse Qualitäten zugestehen muss, ist gegenwärtig mit HAMBURGER HILL von John Irvin ein weiteres Werk in unseren Kinos zu sehen, das den Vietnamkrieg als effektvolles Szenarium für einen aktionsgeladenen Kriegsfilm gebraucht, die ernsthafte Auseinandersetzung jedoch gar nicht erst versucht. Kriege haben – so die Moral von der Geschicht' – nun einmal die Eigenschaft, dass sie vom Kino schnell für sich in Beschlag genommen werden, als Quelle für Spannung und harte Männergeschichten ausgeschlachtet werden. Das war mit dem Zweiten Weltkrieg so, und das ist jetzt mit dem Vietnamkrieg nicht anders. Nur verhältnismässig wenige Filme, man denke etwa an Bernhard Wickis DIE BRÜCKE (1959), haben wirklich versucht, die ganze Tragweite und Tragik kriegerischer Auseinandersetzungen ungeschminkt aufzuzeigen, anzuprangern. Stanley Kubrick hat nun mit FULL METAL JACKET – der Titel kommt von der Bezeichnung für ein Stahlmantelgeschoss: a full-metal-jacketed bullet – nicht zum erstenmal sich mit dem Phänomen der Kriegsmaschinerie auseinandergesetzt. Von FEAR AND DESIRE (1952/53) über PATHS OF GLORY (1957) bis hin zu DR. STRANGELOVE OR HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE THE BOMB (1962/63) oder auch 2001: A SPACE ODYSSEY (1965-68) – immer wieder war es das Eingebundensein des Individuums in ein nach aussen und innen auf Zerstörung hinarbeitendes System, das Kubrick interessiert, fasziniert hat. Sein Vietnamfilm nun ist erwartungsgemäss mehr als nur ein Actionfilm, der sich das Engagement der Vereinigten Staaten in Indochina zum Thema, zum Background gewählt hat.
In zwei Teile hat Kubrick FULL METAL JACKET aufgeteilt. Zum einen die Ausbildung junger Amerikaner zu Marines, zu «Killern», wie es einmal heisst. Zum anderen der Einsatz, der Strassenkampf in der alten vietnamesischen Kaiserstadt Hue während der Tet-Offensive im Jahr 1968. Thematisch entspricht diese Gliederung dem, was Kubrick mit seinem Film aussagen, erreichen will. Systematisch wird die Entmenschlichung des Individuums, dessen Abrichtung zur Maschine aufgerollt. In den ersten Einstellungen passieren Dutzende von Köpfen Revue: mit einem elektrischen Rasierapparat werden bergeweise Haare vom Kopf entfernt. Den monotonen Alltag der Rekruten lässt Kubrick sein Publikum minutiös miterleben. Immer wieder müssen die jungen Männer sich die erniedrigenden Beschimpfungen ihres Ausbilders Sergeant Hartman anhören. Ordinäre Beschimpfungen und systematische Blossstellung von Schwächen des Einzelnen dienen der verstärkten Anpassung an die Masse Soldat, zu der die Gruppe zu verschmelzen hat. Beim Appell verharrt die Kamera auf dem Gesicht von Private Joker, der durch eine vorlaute Bemerkung aufgefallen war. Eine kleine Gruppe von Rekruten tritt in der Folge in den Vordergrund, deren Schicksal auch im zweiten Teil des Films im Mittelpunkt stehen wird. Schon frühzeitig stellt Kubrick als Kontrast neben die Figur des getreu seine Pflicht erfüllenden Private Joker den schwerfälligen Private Gomer Pyle, der durch sein übermässiges Körpergewicht, fehlende Kraft und allem Anschein nach auch durch mangelndes Engagement die Wut des Ausbilders schürt. Die Überwindung, schliesslich doch mit den anderen Rekruten mithalten zu wollen, kostet ihren Preis: Gomer Pyle dreht durch und erschiesst mit seinem Gewehr erst den Sergeant und anschliessend sich selbst. Nach Abschluss der Ausbildung wird Private Joker als Kriegsberichterstatter für «Stars and Stripes» eingeteilt. Die Szenerie wechselt von Paris Island nach Vietnam. Die Bilder täuschen: was am Tag Tet, einem hohen vietnamesischen Feiertag, nach Ruhe, nach Beherrschung der Lage aussieht, ist nur die Ruhe vor dem Sturm. Von Granateneinschlägen werden die Soldaten aus den Betten gejagt; Hektik macht sich breit. Private Joker will an vorderster Front von den Kämpfen in der alten Kaiserstadt Hue berichten. Dort trifft er auf Cowboy, einen Freund aus der Zeit in Paris Island. Auf einem Patrouillengang durch das verwüstete Hue gerät Cowboys Gruppe in einen Hinterhalt. Ein Soldat wird durch einen Heckenschützen getroffen, ein anderer versucht, diesen zu bergen, wird ebenfalls getroffen. Ein dritter versucht es, wird zum nächsten Opfer des nordvietnamesischen Scharfschützen. Auch Cowboy stirbt. Am Schluss gelingt es Private Joker den Schützen zu finden, der zu seiner Überraschung eine Frau ist.
Einmal mehr ist es nicht a priori und ausschliesslich die Story selbst, die einen Film von Stanley Kubrick sehenswert macht, vielmehr die Art, wie er diese in Filmbilder umsetzt. Das perfekte Zusammenspiel von Bild, Musik, Montage und Darstellern verleiht dem Film grosse Intensität. Mit der ihm eigenen Akribie hat Kubrick für die Genauigkeit der einzelnen Komponenten gesorgt. In keinem Moment fällt so etwa auf, dass Hue auf dem Gelände eines teilweise bereits abgerissenen Londoner Gaswerks «rekonstruiert» worden ist, die Palmen aus Spanien eingeflogen wurden. Gerade die dramatischsten Szenen des Films zeigen, dass es Kubrick nicht um Suspense um des Suspense willen ging. Verglichen mit PLATOON gibt es in FULL METAL JACKET kaum Momente des Schocks, der Verlauf der Geschichte bleibt im Groben absehbar. Im Vordergrund steht immer der Einzelne und die Auswirkung, die Krieg auf diesen als Mensch hat. Kubrick bedient sich dazu äusserst subtiler Mittel, er verwendet etwa eine Sprache, die fast keine abgeschlossenen Sätze kennt, sich zusammensetzt aus Flüchen und Slang-Fetzen. Die Schizophrenie der Situation, in der sich die jungen Männer befinden, findet ihren bildhaften Ausdruck in der Schrift «Born to Kill» auf Private Jokers Helm und dem Peace-Abzeichen auf seiner Uniformjacke.

Johannes Bösiger